

Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 12.05.2021



Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

¹³Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen (Joh 16,13)



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: *Ein Text aus den Materialien zum ökumenischen Kirchentag, der am heutigen Abend beginnt und ausschließlich digital stattfindet – sind Sie dabei? (www.oekt.de) kann uns in die heutige Gebetszeit einstimmen:*

Manchmal am Tag höre ich ein Wort –
und es öffnet mir die Augen –
die Augen meines Herzens.

Dann lausche ich in mich hinein,
ich möchte hören, was es von mir will.

Dann schärfe ich meinen Blick,
entdecke das Neue im lange Vertrauten
habe innerlich das Ziel wieder vor Augen,
das ich mir gesetzt habe.

Dann schließe ich meinen Mund,
... will warten, bevor ich antworte....

will schweigen, bevor ich Leichtfertiges spreche.

Dann will ich bedenken,
was dieses Wort für mich bedeutet.

Dann will ich bedenken, wozu ich da bin.

Gebet: Guter Gott, viele Menschen hatten sich auf den ökumenischen Kirchentag gefreut. Auch aus unseren Reihen wären sicher einige nach Frankfurt gekommen, um gemeinsam mit anderen Christen in ökumenischer Verbundenheit ihren Glauben zu teilen und Kirche zu leben. Durch Corona kann alles „nur“ digital stattfinden. Lass auch auf diesem außergewöhnlichen Weg deinen Geist wirken und schenke allen, die Erkenntnis, dass wir gemeinsam mit den gleichen Zielen unterwegs sind. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren! Vielleicht haben Sie ja Lust dazu immer wieder in das Osterhalleluja einzustimmen:

<https://www.youtube.com/watch?v=zT98G3cAu7o>

Evangelium

Joh 16,12-15

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

¹²Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.

¹³Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.

¹⁴Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. ¹⁵Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Zum Nachdenken *(heute von Abbé Corneille)*

Auch in diesem Jahr hat Corona uns nicht gegönnt, unsere Bittprozessionen zu halten. Es tut uns nämlich gut, durch die Weinberge und durch die Natur singend und betend zu laufen: Gott möge das, was gesät worden ist, segnen und gedeihen lassen und vor dem Wetter bewahren, das für die Ernte schlecht ist. Beten wir dafür, dass er unsere Arbeit segne und uns vor Naturkatastrophen bewahre, führt sich nicht nur den Winzer und Landwirt betroffen, sondern jeder. Noch größere Resonanz hatten die Bittprozessionen in den vergangenen Jahrzehnten, in denen eine schlechte Ernte als „Strafe“ Gottes verstanden werden könnte. Der enttäuschte und zornige Gott würde uns Menschen gegenüber nicht mehr großzügig sein! So sollte man, um das Unheil zu vermeiden, zu Gott flehen und Buße tun, deshalb die violette Farbe, während die Osterfreude noch die Liturgie der Kirche prägt! Ein solches Gottesbild hinterlässt Fragen, bedenkt man, dass Gottes Güte selbstlos und grenzenlos ist, dass Gott die Sonne für Böse wie auch für Gute aufgehen und für Fromme und Gottlose regnen lässt. Unsere Gotteserkenntnis wird nicht von heute auf morgen tief. Wie der Tag, der beginnt, wird sie nach und nach heller.

Wir kennen Gott, kennen ihn aber nicht immer so, wie er auch tatsächlich ist. So weckt Jesus in uns große Hoffnung, indem er uns die Ankunft des Geistes ankündigt, der uns in die „ganze“ Wahrheit führen wird, wobei es unklar wird, wie lang der Weg zur Gotteserkenntnis sein kann. Streben wir danach den Abstand zwischen uns und Gott zu überwinden und Freunde Gottes zu werden, die sich auch geistig bei ihm aufhalten, dann ist es durch das Wirken des Geistes der Wahrheit und nicht durch den Scharfsinn unseres eigenen Geistes bzw. durch unsere menschliche Kompetenz. Gott hat seine Wege. Es ist wichtig das Vertrauen zu haben, dass er am Wirken ist.

Wir fühlen uns auf dem Lebensweg immer wieder vom Herrn angesprochen. Tatsächlich gibt es vieles, was wir ohne den Beistand seines Geistes nicht verstehen können. Denn nicht den Großen, sondern den Kleinen erschließt sein Lebensgeheimnis. Es ist Grundwahrheit, dass Gott die Menschen zusammenruft. Wie geschieht es eigentlich bei so vielen Kulturen, Sprachen und Rassen! Gott werden wir erst verherrlichen, indem wir sein Konzept für die neue Welt umsetzen und so mitwirken, dass es tatsächlich Begegnung der Herzen gibt. Würden unsere Väter und Mütter im Glauben heute in die Kirchengemeinden kommen, würden sie bestimmt entsetzt sein und uns fragen, was wir aus der Kirche Gottes gemacht haben. Sie hatten offensichtlich bessere Beziehung zu Gott. Es bleibt offen, ob sie alle ihn auch viel tiefer gekannt haben. Selbstverständlich ist die Kirche unserer Zeit eine ganz andere Kirche, die vielleicht als Kirche Christi nicht immer zu erkennen ist. Wir würden uns davor hüten, sie zu verurteilen, wenn wir fest überzeugt sind, dass sie weiterhin unter der Führung des Heiligen Geistes steht, der den schweren Auftrag hat, uns zu helfen, einander anzunehmen und gemeinsam als Leib Christi eine tiefe Beziehung zum Haupt der Kirche und zum himmlischen Vater zu pflegen. Können wir als Einzelne heute vieles nicht tragen, ist es ein Grund, Gott um seinen Geist zu bitten: „Veni creator spiritus“ (Komm, Schöpfer Geist) singt Rabanus Maurus, während wir schimpfen, weil wir uns in dieser Kirche nicht immer erkennen können. Auf jeden Fall haben nicht wir die Führung der Kirche, sondern derjenige, durch dessen Kraft alle trennenden Mauern zerfallen und der uns spüren lässt, dass wir in das Lebensgeheimnis Gottes tatsächlich aufgenommen worden sind. „Herr, lass dein Angesicht leuchten, dann ist uns geholfen“ (Ps. 80,20)

Fürbitten *Die heutigen Bitten stammen aus (teilweise angepassten und ergänzten) Vorschlägen des Bistums Trier*

- Wir bitten für die Menschen in den ärmeren und armen Ländern, in Indien und in Afrika, wo die Corona-Pandemie besonders bedrohlich ist; und für alle, die an der gerechten Verteilung der Impfstoffe und an der besseren Versorgung der Kranken weltweit arbeiten.
- Wir bitten um Gottes Kraft für alle, die noch nicht geimpft werden können, für alle, die lange unter den Folgen der Krankheit leiden; für die schwer Erkrankten und alle, die in den Kliniken für sie arbeiten.
- Wir hoffen auf Gottes Kraft für alle Studentinnen und Studenten, die völlig aus dem Blick geraten, für jungen Menschen, deren Kinder- und Jugendzeit von der Pandemie so stark beeinträchtigt ist; und für alle, die ihnen helfen, in dieser schwierigen Zeit zurecht zu kommen und gute Erfahrungen für ihr Leben zu machen.
- Wir beten für alle, die um Gottes Segenskraft bitten für ihr eigenes Leben, für ihre Partnerschaft und Familien, für wichtige Entscheidungen und für andere Menschen.
- Wir hoffen auf Gottes Geist für alle, die in politischen oder wirtschaftlichen Konflikten stehen; für EU und Vereinigtes Königreich, für Schottland und Ukraine... und für die neu verabredeten Koalitionen in Stuttgart und Mainz.
- Wir sind im Geist der Liebe verbunden mit allen, die den Ökumenischen Kirchentag unter starken Einschränkungen begehen wollen als Fest der einen Kirche.
- Wir denken an Sophie Scholl und die Weiße Rose und beten um Weisheit und Kraft von Gott für alle, die Widerstand leisten gegen ungerechte Gewalt und den Missbrauch von Macht.

Alle diese Bitten können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ausklang: *Auch wenn wir erst morgen das Fest „Christi Himmelfahrt“ feiern, kann doch am Ende unserer Gebetszeit heute schon das Lied: Christ fuhr gen Himmel (GL 319) stehen.*

1. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder?

Er sandte uns den Heiligen Geist zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

Ref.: Halleluja, Halleluja, Halleluja. Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Christ fuhr mit Schallen von seinen Jüngern allen.

Er segnet sie mit seiner Hand und sandte sie in alle Land. Kyrieleis.

Segensbitte

So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken, der auferstandene, liebende Gott, + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ACHTUNG: Das nächste Homegebet erscheint **morgen, Donnerstag, 13.5. (Christi Himmelfahrt).**